

**Von der  
„Grazer Erklärung“ 1999  
zur  
„Steirischen Erklärung der Erwachsenenbildung“  
2024**

Rückblickende – und vorausschauende – Anmerkungen zum

**Abschluss(fest) der Reihe  
„Erwachsenenbildung neu denken“**

**24. Mai 2024**

**Steiermarkhof, Graz, Steiermark**

*Peter Härtel, Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft*

## Vorbemerkung

Die „Steirische Erklärung der Erwachsenenbildung“ 2024 hat zum Ziel, Weichenstellungen und Weiterentwicklungen im Feld der Erwachsenenbildung zu befördern.

Es gibt gute Hinweise darauf, dass dies wirksam werden wird. Vor nun 25 Jahren war die „Grazer Erklärung zur Erwachsenenbildung“ im September 1999 zweifellos ein Meilenstein. Und sie hat viel bewirkt.<sup>1</sup>

Landeshauptmann-Stellvertreter DDr. Peter Schachner-Blazizek und Landesrat DI Herbert Paierl präsentierten im Rahmen einer bildungspolitischen Enquete im ORF-Landesstudio Steiermark gemeinsam mit dem Leiter der Förderungsstelle des Bundes für Erwachsenenbildung, Mag. Karl Kalcsics, dem Landesintendanten des ORF Steiermark, Dr. Edgar Sterbenz und Dr. Peter Härtel, Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft, ein zukunftsweisendes Programm zur Erwachsenenbildung.

Gleichzeitig wurde mit einem Knopfdruck auf den virtuellen „Buzzer“ die Steirische Erwachsenenbildungs-Internet Plattform eb-stmk.at freigeschaltet, die erste interaktive Web-basierte Informations- und Kommunikationsplattform zur Erwachsenenbildung in Österreich, die

bis heute – weiterentwickelt zum „Weiterbildungs-Navi“ – nachhaltig wirksam ist.<sup>2</sup>

Nachhaltig wirksam wurden wesentliche Anliegen und Forderungen, die in dieser Erklärung postuliert wurden. Dies soll hier in weiterer Folge kurz skizziert werden.

Natürlich kam diese „Grazer Erklärung zur Erwachsenenbildung“ nicht aus dem Nichts. Da gibt es eine Vorgeschichte.

Dazu im Folgenden einige Anmerkungen.

## Rückblick auf Bildungsentwicklungen in Österreich

*Kursorisch, ausschnitthaft*

Die erste verbindliche Bildungsverantwortung des Staates in Österreich wurde unter Maria Theresia mit der allgemeinen Schulpflicht 1774 übernommen.

Es dauerte nahezu 200 Jahre, bis der Staat – nun als Republik Österreich – mit dem Erwachsenenbildungs-Förderungsgesetz 1973 gesetzliche Verantwortung auch für die Erwachsenenbildung übernahm, in zwar prinzipiell verbindlicher Weise „... hat zu fördern ...“ – aber in sehr unverbindlicher Weise in Hinblick auf die finanzielle Dimension.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Erwachsenenbildung in der Steiermark. Grazer Erklärung der ARGE-Steirische Erwachsenenbildung 8. Juli 1999. In: Förderungsstelle des Bundes für Erwachsenenbildung für die Steiermark (Hrsg.): Erwachsenenbildung Nummer 79 August 1999. Graz 1999.

<sup>2</sup> <https://erwachsenenbildung-steiermark.at/angebote/> (abgerufen am 06.05.2024 14:10h)

<sup>3</sup> <https://www.ris.bka.gv.at/eli/bgb/1973/171/PO/NOR11009547> (abgerufen am 06.05.2024 14:16h)

## Erwachsenenbildung in der Steiermark

Auch wenn das damals noch nicht so bezeichnet wurde: die Geschichte der Erwachsenenbildung in der Steiermark, lange „Volksbildung“ benannt, ist wohl entscheidend vom Wirken Erzherzog Johanns geprägt. Nicht von ungefähr gab der damalige Geschäftsführer des Steirischen Volksbildungswerkes, Kurt Kojalek, seinem umfassenden Werk „Volksbildung in der Steiermark 1819 – 1979 den Beititel „Joanneische Wege in bewegten Zeiten“.<sup>4</sup>

Viele der heute aktiven Bildungseinrichtungen gehen direkt oder indirekt auf Initiativen und Gründungen Erzherzog Johanns zurück.<sup>5</sup> Eine ausführliche Darstellung dazu erfolgte u.a. auf dem Symposium zu Leben und Wirken Erzherzog Johanns in Stainz im Gedenkjahr 2009.<sup>6</sup>

Viele dieser Gründungen davon sind nachhaltig wirksam. Einige der weiteren Hinweise beziehen sich auch darauf.<sup>7</sup>

## Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung

Verdienstvollerweise gab das Steirische Volksbildungswerk mit Beginn 1968 eine regelmäßig erscheinende Publikation zur Erwachsenenbildung heraus, heute eine Fundgrube zur Nachverfolgung der zeitgeschichtlichen Entwicklung der Erwachsenenbildung.

In der ersten Ausgabe, Heft 1 Jahrgang 1968, wird unter anderem eine „Zwischenbilanz zur österreichischen Erwachsenenbildung“ gezogen, in der festgehalten wird „Alle nordischen Staaten verfügen über vorzügliche gesetzliche Grundlagen für die Erwachsenenbildung ... Die österreichische Erwachsenenbildung verfügt diesbezüglich noch nicht über diesbezügliche Gesetze ...“<sup>8</sup>

Im selben Heft berichtet Kurt Jungwirth über Erwachsenenbildung in Frankreich.<sup>9</sup> Jungwirth lehrte zu dieser Zeit als Professor an der Bundeserziehungsanstalt in Graz, war nachfolgend Landesrat für Kultur und Stellvertretender Landeshauptmann der Steiermark.

<sup>4</sup> Kojalek, K.: Volksbildung in der Steiermark 1819 – 1979. Steirisches Volksbildungswerk (Hrsg.) Graz 1999.

<sup>5</sup> Härtel P., Marterer M.: Bildung und Wirtschaft. Joanneischer Geist gestern, heute, morgen. In: Wirtschaftspolitische Blätter. Sonderausgabe WKO Steiermark (Hrsg.). Wien 2015.

<sup>6</sup> Christian H. Stifter, Der Aufklärer in der Lederhose. Erzherzog Johann und die Volksbildung des 19. Jahrhunderts. In: Karlheinz Wirnsberger (Hrsg.), Erzherzog Johann – Visionär der Habsburger, Stainz 2009, 128–145.

<sup>7</sup> Anmerkung: das hier ist keine wissenschaftliche Publikation. Alle angeführten Dokumente sind belegbar, werden jedoch nicht in jedem Fall im Einzelnen zitiert. Auskunft dazu beim Autor jederzeit verfügbar.

<sup>8</sup> Weber, H.: Zwischenbilanz für die österreichische Erwachsenenbildung. In: Steirisches Volksbildungswerk (Hrsg.): Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung. Graz. 1968.

<sup>9</sup> Jungwirth, K. Erwachsenenbildung in Frankreich. In: Steirisches Volksbildungswerk (Hrsg.): Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung. Graz. 1968.

Dies bietet auch eine Überleitung zum Thema „Grazer ...“ und „Steirische Erklärung zur Erwachsenenbildung“.

Auch damals schon: Blick über die Grenzen, Europa.

### **Zur Vorgeschichte der „Grazer Erklärung zur Erwachsenenbildung 1999“**

Dabei ist vorzuschicken, dass die „Grazer Erklärung“ nicht aus dem „Nichts“ entstanden ist, sondern dass ihr eine zumindest 20jährige Entwicklung in der Steiermark voranging. In den 1970er Jahren bildete sich zuerst eine kleine Gruppe von Erwachsenenbildnern, eingeladen von Landesrat Kurt Jungwirth die sich regelmäßig zum Austausch traf.<sup>10</sup> Nach der Übernahme der Funktion des Erwachsenenbildungs-Referenten für die Steiermark durch Karl Kalcsics im Jahre 1979 entstand daraus die dann auch so bezeichnete „Arbeitsgemeinschaft Erwachsenenbildung Steiermark“ (ARGE EB), in einer offenen organisatorischen Form, betreut von der Förderungsstelle des Bundes für Erwachsenenbildung für Erwachsenenbildung. In dieser ARGE EB wurde regelmäßig Austausch gepflogen, wurden gemeinsame Aktionen umgesetzt und Zukunftsperspektiven entwickelt.

In den 1990er Jahren standen tiefgreifende Änderungen an, die die Steiermark besonders betrafen. Fall des Eisernen Vorhanges, Öffnung nach

Südost, Folgen des Niedergangs der Verstaatlichten Industrie und des Bergbaus, Beitritt zur EU, damit Integration in den Westen, gleichzeitig Vorzeichen der digitalen Revolution, erste Schritte ins Internet und Manches mehr.

Dass dies nicht nur den formalen Bildungssektor herausfordern würde, war den gestaltenden Personen in der ARGE EB sehr bewusst. Auch europäische Entwicklungen wiesen auf die wachsende Bedeutung der Erwachsenenbildung als längstem und größtem Bereich des Bildungswesens hin.

Dies war, in aller Kürze, Hintergrund und Anlass für die Erarbeitung der „Grazer Erklärung“ und des intensiven Verfolgens der Umsetzung der in diesem Konzept angeführten Themen.

Die Erklärung selbst wird hier nicht weiter referiert. Hier wird im Weiteren stichwortartig angeführt, was alles seither im Feld der Erwachsenenbildung in der Steiermark, aber auch auf Bundesebene und Europäisch entstanden ist. Es wird nicht behauptet, dass all dies durch die „Grazer Erklärung“ entstanden ist. Aber Vieles hätte sich nicht oder nicht so entwickelt, wenn es die „Grazer Erklärung“ nicht gegeben hätte.

Wesentlich ist dabei, dass die in dieser Grazer Erklärung formulierten Anliegen unverzüglich in konkrete Konzepte und Programme umgesetzt und konsequent weiterverfolgt wurden.<sup>11</sup>

<sup>10</sup> Härtel, P.: Für Ludwig Kapfer. In: Ehetreiber Ch. / Putzer H. (Hrsg.) Ludwig Kapfer. Graz 2022.

<sup>11</sup> Vgl. Bildungsnetzwerk Steiermark (Hrsg.): Bildung gestaltet Zukunft. Aspekte und

## Hier dazu einige der wesentlichen Entwicklungen seit 1999 in der Steiermark.

- Zeitgleich mit der Präsentation der „Grazer Erklärung“ 1999 wurde die EB-Veranstaltungsplattform [www.eb-stmk.at](http://www.eb-stmk.at) freigeschaltet, die erste interaktive Seminar- und Kursdatenbank Österreichs im Internet. Entwickelt und implementiert wurde diese Plattform mit Mitteln aus dem Europäischen Adapt-Programm, bereitgestellt vom Bildungsministerium, umgesetzt durch die Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft, die diese Plattform jahrelang im Auftrag des EB-Bildungsnetzwerkes betreute. Heute ist diese Plattform als vom Land Steiermark gemeinsam mit dem EB-Bildungsnetzwerk geführtes „Weiterbildungs-Navi“ unverzichtbarer Bestandteil der regionalen EB-Landschaft.<sup>12</sup>
- Die Gründung des EB-Bildungsnetzwerkes Steiermark im Jahre 2002 erfolgte gerade rechtzeitig, um die ersatzlose Auflösung der Förderungsstelle des Bundes für EB aufzufangen. Lange zuvor war bereits überlegt worden, eine Rechtspersönlichkeit für die ARGE-EB zu errichten, immer auch verbunden mit der Frage, ob dies nicht auch eine Einengung der offenen, informellen Kooperation bedeuten könnte. Es hat sich

gezeigt: ohne diese Gründung hätten viele der weiteren Aktivitäten zur Erwachsenenbildung in der Steiermark nicht durchgeführt werden können. Die Leistungen des ersten Vorsitzenden des Vorstandes des EB-Netzwerkes, Franz Riebenbauer, und des Finanzreferenten, Günther Pfeiffer, seien hier besonders erwähnt.

- Die weiteren Aktivitäten des Bildungsnetzwerkes Steiermark wurden entscheidend gefördert vom im Jahre 2003 neu eingerichteten Bildungsressort in der Steiermärkischen Landesregierung. Hier hatte das EB-Netzwerk von Beginn an eine Anlaufstelle für Unterstützung, Begleitung und Förderung, zur Errichtung einer Geschäftsstelle und Ressourcen für Angebote, Entwicklungen und Projekte. Dank hier an die erste Bildungslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder, die diese Initiative unverzüglich aufgriff und offensiv unterstützte. Diese Unterstützung setzte sich unter den folgenden politischen Verantwortlichen – Bettina Vollath, Elisabeth Grossmann, Michael Schickhofer, Ursula Lackner, Juliane Bogner-Strauss – bis heute zu Werner Amon – nahtlos fort. Dies ist nach wie vor österreichweit beispielhaft.
- Eine wesentliche Aktivität betraf vor allem auch den Auf- und Ausbau der anbieterneutralen Bildungsberatung in der

Steiermark, ein Hauptthema der „Grazer Erklärung“, auch unter Nutzung von ESF-Mitteln aus Bundesprogrammen. Das Bildungsnetzwerk, unter geschäftsführender Leitung von Grete Dorner, hat hier viele Jahre als wirklich anbieterunabhängige Beratungseinrichtung Beispielhaftes geleistet. Wenn dieses Angebot auch aus ESF-programmtechnischen Gründen an seine Grenzen stieß – die Steirische EB hat hier österreichweit eine Pionierrolle eingenommen.

- Österreichweit einzigartig waren und sind die Programme zur Qualitätsentwicklung und -Zertifizierung, die vor allem auch kleineren Organisationen den Weg zu einem formalen Nachweis und zum Ö-Cert ebneten. Eine österreichweite Evaluation zur Qualitäts-Zertifizierung im Jahre 2017 ergab einen Spitzenplatz für die Steiermark in Österreich.<sup>13</sup>
- Die Steirischen Strategien zu LLL und BBO, Entwicklung mit wesentlicher Einbindung des EB-Bildungsnetzwerkes, verbunden mit Aktionsplänen, auch auf Basis von Projekten, die vom Netzwerk getragen wurden, sind Meilensteine auch für die EB in der Steiermark.<sup>14</sup>

- Damit einher geht die Einrichtung von strategischen und operativen Gremien zur BBO, auch auf Anregung einer von den Steirischen Sozialpartnern getragenen und von der Steirischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft moderierten Task-Force „BBO Steiermark NEU“. Da wirken auch zahlreiche Arbeitsgruppen, die auch die EB wesentlich betreffen. Das Netzwerk der Regionalen BBO Koordinator\*innen – RBBOKs – ist österreichweit einzigartig.
- Das Bildungsnetzwerk Steiermark war wesentlich beteiligt an der Gründung des Ländernetzwerk.Weiterbildung und führte bereits mehrfach den österreichweiten Vorsitz dieses Netzwerkes.<sup>15</sup> Ohne die Einbindung der EB-Verantwortlichen aus den Bundesländern im Rahmen dieses Netzwerkes wären manche der bundesweit bedeutenden Entwicklungen – insbesondere die „Initiative Erwachsenenbildung“ – heute „level-up“<sup>16</sup> -und die dafür erforderlichen § 15a Vereinbarungen nicht zustande gekommen.
- Das Projekt „PERLS“ – Perspektiven der Erwachsenenbildung Steiermark des EB-Netzwerkes Steiermark

<sup>13</sup> FORBA: Endbericht zur Evaluation der Länder-Bund-Initiative „Ö-Cert. Qualitätsrahmen für die Erwachsenenbildung“ im Auftrag des BMBF. Wien 2017.

<sup>14</sup> Amt der Steiermärkischen Landesregierung A6 Fachabteilung Gesellschaft Referat Familie, Erwachsenenbildung und Frauen (Hrsg.):

Zukunft der Erwachsenenbildung Steiermark. Graz 2023.

<sup>15</sup> <https://www.lnw-weiterbildung.at/> (abgerufen 12. Mai 2024 21:14h)

<sup>16</sup> <https://www.levelup-erwachsenenbildung.at/start> (abgerufen 12. Mai 2024 21:14h)

gemeinsam mit der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, mit Univ.Prof.<sup>in</sup> Elke Gruber, ergab im Jahre 2009 wesentliche wissenschaftliche Positionierungen zur Erwachsenenbildung, die auch Grundlagen für die Gestaltung der Weiterbildungsakademie und für das Ö-Cert lieferten.<sup>17</sup>

- Das Bildungsnetzwerk Steiermark führt darüberhinaus seit 2019 ein substanzielles Bildungsmonitoring durch, um den Umfang und die Vielseitigkeit des steirischen Bildungsangebots für Erwachsene aufzuzeigen und mit Hilfe von konkreten Zahlen darzustellen. Dies bietet die Grundlage für die Weiterentwicklung und Steuerung in Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Das ist bislang einzigartig in Österreich.

Das Programm „Bildung wirkt“ hat anschaulich aufgezeigt, was Erwachsenenbildung im Lande leistet und wie dies von Betroffenen und Beteiligten gesehen wird.

Die Einbindung vieler Zielgruppen, persönlich, individuell, institutionell, organisatorisch, administrativ, politisch, auf regionaler und Landes-Ebene, ist eine gute Voraussetzung, dass daraus auch weiterhin „wirksame“ Bildungsentwicklungen entstehen.

<sup>17</sup>

<https://erwachsenenbildung.at/aktuell/nachrichten/3270-perspektiven-fuer-die-steirische-bildungslandschaft.php> (abgerufen 12. Mai 2024 20:58h)

## Nationale Ebene

Auch auf **Nationaler Ebene** ergaben sich wesentliche Entwicklungen, zum Teil mit intensiver Beteiligung der Steiermark. Diese werden hier nur beispielhaft stichwortartig kurz angeführt.

- Gründung des Ländernetzwerkes: Weiterbildung, mehrfache Vorsitzführung durch das Steirische EB-Netzwerk. Ohne die Abstimmung über dieses Ländernetzwerk wären manche 15a Programme nicht möglich geworden – siehe auch oben
- Die Weiterbildungsakademie wba war und ist ein herausragendes Beispiel für die Validierung, Zertifizierung und Diplomierung von nicht-formal und informell erworbenen Kompetenzen – das EB Netzwerk Steiermark war – u.a. durch das Projekt PERLS – wesentlich an der Entwicklung beteiligt.
- Die Strategie LLL:2020 war ein großer Wurf, wenn die Umsetzung auch durch bürokratische Komplexität erschwert wurde – die Steiermark hat durch Europäische Begleitprojekte<sup>18</sup> wesentlich zu deren Entstehung beigetragen.<sup>19</sup>

<sup>18</sup> STVG (Hrsg.): CBI – Cross Border Improvement of National Lifelong Learning Strategies. Graz 2010. CCBI

<sup>19</sup> Republik Österreich (4 Ministerien als Hrsg.): Strategie zum lebensbegleitenden Lernen in Österreich LLL:2020. Wien 2011.

- Die Initiative EB – Basisbildung und Nachholen von Bildungsabschlüssen – sind große und wichtige Programme, ebenso die Entwicklung des Ö-Cert – auch hier hat PERLS aus der Steiermark wichtige Anstöße gegeben.<sup>20</sup>
- Die Entwicklung des Nationalen Qualifikationsrahmens bietet ebenso wie das Hochschulgesetz 2021 und die Höhere Berufliche Bildung zusätzliche Optionen für die non-formale Bildung.
- Seit 2009 schließt der Bund mit den KEBÖ-Verbänden Leistungsvereinbarungen ab, die ab 2024 zu Förderungsverträgen weiterentwickelt wurden.
- Im Regierungsprogramm – bis 2024 – sind eine neue LLL-Strategie und eine Weiterentwicklung des EB-Förderungsgesetzes angeführt – ein Hinweis darauf, dass dieser Bildungssektor im Fokus ist.

Dies ist hier nur kurz und cursorisch angeführt. Vieles davon sollte jedoch auch Grundlage dafür bieten können, weiterhin Initiativen aus dem Land Steiermark zu setzen, die auch national wirksam werden – und damit auch wieder positive Effekte für das Land Steiermark ergeben.

<sup>20</sup>

<https://erwachsenenbildung.at/aktuell/nachrichten/3270-perspektiven-fuer-die-steirische-bildungslandschaft.php>

<sup>21</sup> <https://ec.europa.eu/epale/de/blog/man-lernt-nie-aus-handlungskompetenzen-fuer-lehrkraefte-und-sozialpaedagogen-im-bereich>

<sup>22</sup> [http://ec.europa.eu/education/policy/multilingualism/rethinking-education\\_en](http://ec.europa.eu/education/policy/multilingualism/rethinking-education_en)

## Europäische und Internationale Dimension

Auch **Europäisch und International** ergaben sich wesentliche Entwicklungen, die Erwachsenenbildung betreffend, die hier nur cursorisch erwähnt werden

Seitens der Europäischen Kommission und des Rates existieren viele Dokumente und Initiativen. Beispielhaft seien hier erwähnt die Programme „Man lernt nie aus“<sup>21</sup>, „Rethinking Education“<sup>22</sup> oder das gemeinsame Monitoring zur allgemeinen und beruflichen Bildung, eingeschlossen die Bildung Erwachsener<sup>23</sup>, auch auf die „Schlüsselkompetenzen“<sup>24</sup> soll hier verwiesen werden.

Im Programm Erasmus+<sup>25</sup> ergeben sich geförderte Optionen für die Erwachsenenbildung zum grenzüberschreitenden Austausch und zur Stärkung der Europäischen Kompetenz von Erwachsenenbildnern und Lernenden, die vom Bildungsnetzwerk Steiermark im Rahmen eines Steirischen Konsortiums seit mehreren Jahren aktiv genutzt werden.

Auch international ist die Steirische EB präsent. Die CONFINTEA, getragen von der UNESCO, ist die weltweit größte

<sup>23</sup>

[https://ec.europa.eu/education/policy/strategic-framework/et-monitor\\_de](https://ec.europa.eu/education/policy/strategic-framework/et-monitor_de)

<sup>24</sup> Europäischer Rat (2018). Empfehlungen des Rates vom 22. Mai 2018 zu Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen. Brüssel.

<sup>25</sup> <https://erasmusplus.at/>

Konferenz zur Erwachsenenbildung – in der CONFINTEA VI im Jahre 2009 war die Steirische EB mit Michaela Marterer als Vertreterin der KEBÖ und als offizielle Delegierte im österreichischen Team präsent. Dies ist ein Blitzlicht auf den Stellenwert, den die Steiermark auch in der österreichischen EB-Landschaft einnimmt. Es gäbe viele weitere Beispiele dazu.

Bedeutend für die Perspektiven von Bildung und Lernen sind auch die 2015 postulierten 17 Sustainable Development Goals<sup>26</sup> der United Nations, die weltweit Anhaltspunkte und Orientierung für Bildung, Lernen und Handeln bieten.

Aus diesen kurzen Darstellungen ist ersichtlich – es ist viel geschehen, es wurde viel entwickelt und umgesetzt. Die „Grazer Erklärung“ hat dazu wesentliche Anstöße gegeben und viel zur Bewusstseinsbildung, aber auch zu konkreten Aktivitäten beigetragen.

Heute stehen wir vor neuen Herausforderungen.

### **Rahmenbedingungen gestern – heute – morgen**

Hier soll nicht auf die Gegebenheiten in den 70er Jahren eingegangen werden, der Gründungszeit der ARGE Erwachsenenbildung Steiermark. Aber eine kurze Reflexion zur Situation 1999, der Entstehungszeit der „Grazer Erklärung“ möge zur Einschätzung der Herausforderungen heute und morgen beitragen.

1999 war Österreich gerade vier Jahre Mitglied der Europäischen Union. Der Fall der Mauer und des Eisernen Vorhangs lag nur wenige Jahre zurück.

Und immer noch war die Steiermark Außengrenze, wie seit Jahrhunderten, nach Süden und nach Osten, nicht nur der Europäischen Union, sondern der westlichen Welt.

Wenige Jahre zuvor erschien das Werk Francis Fukuyamas „Das Ende der Geschichte“, mit der Grundaussage, die Idee der liberalen Demokratie habe sich weltweit ideologisch durchgesetzt.

Das Smartphone war gerade erst erfunden, noch kaum genutzt, das Internet stand gerade einmal für 30 Prozent der Bevölkerung zur Verfügung.

Und heute?

Österreich ist in der Mitte der Europäischen Union, umgeben von Mitgliedsstaaten (excl. Schweiz und Liechtenstein). Wie schätzt das die Bevölkerung ein?

Das Vertrauen in Demokratie und Rechtsstaat wird zunehmend thematisiert – was sind hier Anlässe, Gründe, Lösungen?

Elektronische, auch sogenannte „Soziale“ Medien – vor 25 Jahren noch nicht verfügbar -werden zunehmend genutzt. Durchschnittlicher Dauer der Nutzung 3 ½ Stunden täglich ...

„Digitalisierung“ ist nicht nur ein Schlagwort, sondern präsent in jedem privaten und beruflichen Umfeld – was

<sup>26</sup> <https://sdgs.un.org/goals>

macht KI mit uns, was machen wir mit KI, was heißt das für „Bildung“?

Was hat dies – und manches mehr – mit „Bildung“ mit „Erwachsenenbildung“, „Weiterbildung“ zu tun?

Die „einfache“ Antwort gibt es nicht.

Damit müssen sich alle, die in diesem Feld Verantwortung tragen, auseinandersetzen.

## **Steirische Erklärung zur Erwachsenenbildung**

Mit der „**Steirischen Erklärung zur Erwachsenenbildung**“ setzen sich die Verantwortlichen zum Ziel, unter neuen Rahmenbedingungen und Herausforderungen in den nächsten Jahren ebenso Wirksamkeit zu erlangen wie die „**Grazer Erklärung**“ vor 25 Jahren.

**Wenn alle Kräfte mitwirken, werden sich daraus auch weiterhin entscheidende und förderliche Entwicklungen für die Erwachsenenbildung in der Steiermark und für die Menschen in diesem Lande ergeben!**



## **Impressum**

Autor: Peter Härtel

Herausgeber:

Steirische Volkswirtschaftliche  
Gesellschaft

Graz, Mai 2024

